

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr

N. 45.

Dienstag, den 4. Juni

1878.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Grasnuhungen

1. auf der Vogelwiese, rechts und links an der Tharandter Straße, den Stadtgräben und der Parzelle hinter der Schießmauer und
2. der Parzellen am unteren Bach

sollen

nächsten Sonnabend, den 8. dieses Monats,

und zwar die Grasnuhungen sub 1

Nachmittags 5 Uhr auf hiesigem Schießhause

und die Grasnuhungen sub 2

Nachmittags 6 Uhr an Ort und Stelle

unter den daselbst gestellt werdenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Wilsdruff, am 3. Juni 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Bergstr.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 3. Juni.

Ein Extrablatt der „Dresdner Nachrichten“ brachte uns gestern Abend die Schreckensstunde von einem abermaligen Mordanfall auf den greisen Heidenkaiser Wilhelm, welche Nachricht alle Klassen der Bevölkerung unserer Stadt aufs Tiefste erschütterte. Es ist kaum glaublich, daß sich immer wieder ein verruchter Arm finden konnte, der die Mordwaffe gegen den wohl fast bei allen civilisirten Völkern der Erde hochgeehrten Monarchen zu führen im Stande war. Die Nachrichten aus Berlin lauten:

Berlin, 2. Juni, Nachmittags. Bei der heutigen Spazierfahrt Nachmittags 1/3 Uhr wurde auf den Kaiser geschossen. Der Kaiser wurde von einer Kugel getroffen und befindet sich, nachdem er in's Palais zurückgekehrt, in ärztlicher Behandlung. Die Schüsse fielen anscheinend aus einem Hause unter den Linden. Der Kaiser ist am Arm und Backen verwundet. Die Verwundungen rühren von Kehlposten und Schrot her. — Der Mörder soll Dr. Nobiling sein, der sich unter den Linden eingemietet habe. Derselbe hat nach dem Attentat seinen Selbstmord-Versuch gemacht.

Eine spätere Depesche berichtet weiter: Nachdem der Kaiser zu Bette gebracht, nahmen ihn die Aerzte v. Lauer, Langenbeck und Wilms in Behandlung. Es wurden eine Anzahl Schrotkörner entfernt. Der Blutverlust ist stark. Der Mörder verwundete noch, als man in seine Wohnung (unter den Linden 18) drang, einen Hotelbesitzer vor dem eigenen Selbstmordversuch. Der Mörder wurde nach dem Krankenhause geschafft. Als der Kaiser getroffen war, setzte sich der mit ihm fahrende Leibjäger zu ihm in den Wagen und führte ihn in das Palais zurück. In der Stadt herrscht naturgemäß eine immense Entrüstung. Massen der Bevölkerung aus allen Stadttheilen strömen nach den Linden. Um 7 Uhr Abends findet eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Der Zustand des Kaisers giebt zur Zeit zu keinen ernstern Besorgnissen Anlaß. Die Wunden werden als ungefährlich bezeichnet. Bei dem Verbrecher sind zahlreiche Waffen aufgefunden worden.

Berlin, 2. Juni, Abends. (Bulletin.) Bei dem auf Se. Maj. den Kaiser und König verübten Attentat sind zwei Schrotgeschüsse abgefeuert worden, wobei gegen 30 Schrotkörner in das Gesicht, den Kopf, beide Arme und den Rücken eingedrungen sind. Keine der Wunden deutet auf unmittelbare Lebensgefahr. Se. Maj. leiden an heftigen Schmerzen, haben aber das Bewußtsein keinen einzigen Augenblick verloren, das Allgemeinbefinden hat sich wieder in erfreulicher Weise gehoben. Berlin, königliches Palais, den 2. Juni 1878, Nachmittags 4 1/2 Uhr. Dr. von Lauer.

Es ist nicht wahr, daß in London auf den deutschen Kronprinzen ein Attentat versucht worden ist. Reuters telegr. Bureau will nur so viel wissen, daß deutsche Arbeiter in London dem Kronprinzen eine Ergebenheitsadresse überreichen und daß deutsche Sozialdemocraten sie daran hindern wollten. Die Letztern versammelten sich, durch einige Franzosen verstärkt, vor der deutschen Botschaft, sangen die Marseillaise und riefen: Nieder mit dem Prinzen! Die Polizei trieb sie auseinander.

Die Franzosen sind von deutscher Seite in voriger Woche nicht wenig verblüfft worden. Am 28. Mai empfing der Präsident der französischen Republik eine Deputation von dem in Paris tagenden internationalen Weltpostcongrès. Nachdem sich der Marschallpräsident in anerkennender Weise über die Bestrebungen und Verdienste des Weltpostcongrès ausgesprochen und der Deputation seinen Dank für die Bemühungen der Mitglieder des Weltpostvereins geäußert hatte, ergriff der Führer der Deputation, der deutsche Generalpostmeister Stephan des Wort und hielt in französischer Sprache eine prächtige Rede, worin er die Verdienste Frankreichs um den Welt-

postverein hervorhob und schließlich ein Hoch auf Frankreich ausbrachte. Diese Anerkennung von deutscher Seite ist nun, wie es scheint, den Franzosen sehr ungelegen gekommen, denn die meisten Pariser Zeitungen schweigen über die Rede des deutschen Generalpostmeisters oder drucken sie ohne jeden Commentar ab. Nur der „Temps“ zollt ihr die entsprechende Anerkennung.

Paris. Kurz vor der Eröffnung der Weltausstellung gelang es, eine Anzahl von Taschendieben zur Haft zu bringen, welche von London nach Paris gekommen waren, um die Ausstellungsgäste zu plündern. M. Jakob, der Chef der Pariser Sicherheitsmannschaft, nahm sehr richtig an, daß die Arretirten nur die Tirailleurs einer größeren Diebesbande seien, deren Hauptmacht erst später eintreffen werde. Er sandte daher mehrere Geheimpolizisten nach London, um Beobachtungen anzustellen. Einige verdächtige Individuen wurden schon auf den Postdampfern abgefaßt, andere dagegen gelangten auf Umwegen nach Paris und fingen munter an zu arbeiten. Die französische Polizei war auf ihrer Hut, und kürzlich gelang es, in zwei Hotels eine Diebesbande von 16 Personen zu verhaften, in deren Zimmern man ein ganzes Lager gestohlener Sachen und etwa 4000 Fres. bares Geld fand. — Im Laufe dieses Monats wurden etwa 125 Männer und 33 Frauen verhaftet, welche Ausstellungsgäste zu plündern versuchten.

Constantinopel. Der Sturz des Sultans scheint unvermeidlich und wird sogar in den türkischen Kammern offen diskutiert. Das Allerbedenklichste für Abdul Hamid ist, das die höheren Offiziere der Armee, ausgenommen etwa Mukhtar Pascha und alle Mitglieder der Regierung, die allgemeine Entrüstung über die Kamarillaherrschaft bei Hofe theilen und die Wiederherstellung konstitutioneller Zustände anstreben. Alle Welt ist einig, daß Abdul Hamid beseitigt werden müsse, und man versichert sogar, daß der Scheikh-ul-Islam die Absetzungsetwa schon bereit halte. Nur gehen die Meinungen stark über die Person seines Nachfolgers auseinander, da die Einen zu Murad, die Andern zu Rechad, die Dritten zu Izzedin neigen. Es mag denn auch sein, daß diese Uneinigkeit unter den Gegnern des Abdul Hamid diesem noch zu einer Frist von einigen Wochen oder Monaten verhilft.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Wie zu Anfang des vorjährigen Krieges die Sorge in Europa auftauchte wegen der in Beirut und Damaskus zuerst auftretenden Pest, so richtet sich gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf die Cholera. Die aus Indien in Suez anlangenden Truppentransportschiffe haben mehrfach Cholerafranke an Bord gehabt. Wenn die Krankheit auch bisher, wie es scheint, nicht mit großer Heftigkeit auftrat, so rechtfertigen doch die Erfahrungen, die mit solchen Epidemien, gerade wenn sie aus Asien kamen, gemacht wurden, die größten Vorsichtsmaßregeln. England beobachtet für seine Schiffe eine Quarantäne mit aller möglichen Strenge und für alle Fälle durchgeführt werde. Wir glauben, daß hier eine Angelegenheit vorliegt, auf welche die Aufmerksamkeit aller europäischen Regierungen sich sehr ernstlich zu richten hat. Die gegenüber der Ueberführung asiatischer Truppen nach Europa erhobenen Bedenken erhalten hier eine ebenso unangenehme als bedeutende Bestätigung. Die englische Regierung setzt sich jedenfalls einer schweren Verantwortlichkeit aus.

Deutsches und Sächsisches.

Zum silbernen Ehejubiläum wird unserm Königspaar eine Votivtafel von Erz mit den Namen sämtlicher Städte überreicht werden. Es haben dies zu thun die Vertreter der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz und in Folge Losziehung die der Mittelstädte Radeberg, Rochlitz, Treuen und die der kleineren Städte Wilsdruff, Geringswalde und Schlettau. Sämtliche Kreise Sachsens (Städte und Ritterschaft) zusammen bieten als Geschenk ein vollständiges Meublement zur Aufstellung in dem Banksaale der Altbrechtsburg zu Meissen im Werthe von etwa 15,000 M. dar.

Die Kößchenbrodaer Ztg. schreibt: In ganz auffälligem Umfange machte sich am Himmelfahrtstage, wo in früheren Jahren wir uns des lebhaftesten Zuspruchs von fern und nah zu erfreuen hatten, der überaus schwache Fremdenbesuch, überhaupt ein ungemein mattes Verkehrsleben in hiesiger Gegend fühlbar. Eisenbahn wie Dampfschiffahrt bedurften keinerlei Reserven, es fehlte eben an Passagieren. Und dennoch lebten wir im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knochen springen, und fast mitten in der Erdbeerensaison! Was Wunder daher, wenn die Preise der würzigen Erdbeeren rapid und beträchtlich binnen 8 Tagen, am Freitag bis auf 50 Pf., herabgegangen sind. Für die Produzenten wie zahlreichen Händler eine keineswegs erfreuliche Thatsache, die allerdings darin somit unschwere Erklärung findet, daß der gewohnte Konsum auf den entfernteren Absatzgebieten, wie vorzugsweise zufolge der wiederholten Privatdepeschen in Berlin fehlt. Leider zieht die allgemeine Geschäftslosigkeit immer weiter ihre beengten Kreise, die Lösung deshalb für jetzt und wohl noch weiterhin heißt dort wie hier: „Einschränken.“

Der Status der sächsischen Lebensversicherungs- und Sparbank in Liquidation in Dresden ergibt eine Schuldenlast von 600,000 M., bestehend in 40,000 M. unbezahlten Schäden, ppr. 100,000 M. Wechselforderungen, ppr. 60,000 M. Kontokorrentkreditoren und 400,800 M. begebenen Antheilscheinen. Die Debitoren, von denen kaum der Eingang der Hälfte erwartet wird, betragen 281,228 M. Durch Vergleichsverhandlungen, Regreßnahmen und Kompensationen rechnet man auf eine bedeutende Abminderung dieser Schuldenlast.

Der Untergang des „Großen Kurfürsten“.

Am Freitag noch in später Abendstunde übermittelte der Draht die Schreckenskunde von dem schweren Verlust, welcher unsere junge Marine betroffen: eines der schönsten Schiffe derselben ist, während ein zweites gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen wurde, ein Raub der Wellen geworden, und mit ihm Hunderte der tüchtigsten Seeleute. Das diesjährige Uebungsgehwader, bestehend aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Großer Kurfürst“ und „Preußen“, dem der Aviso-Dampfer „Falle“ folgen sollte, hatte Wilhelmshaven am Mittwoch Nachmittag 5 1/2 Uhr mit der nächsten Bestimmung nach Gibraltar verlassen. Am Freitag Vormittag nun hat in der Nähe von Folkestone westlich von Dover eine Kollision zwischen den Panzerschiffen „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“ stattgefunden. Der „Große Kurfürst“ ist binnen 4 Minuten nach dem Zusammenstoße gesunken, eine Explosion, durch das in die Kessel eindringende Wasser erfolgt, hat noch die Schrecknisse des Augenblicks vermehrt. Das ist in wenigen Worten der Bericht über die Katastrophe, die unsere Marine um ein werthvolles Schiff gebracht, ein anderes schwer beschädigt und über Hunderte von Familien namenloses Elend gebracht hat. Als Zahl der Verunglückten werden 300 Mann angegeben, welche vermuthlich bei der Explosion ihren Tod gefunden, so daß nach der vorläufigen amtlichen Nachricht nur 200 gerettet worden wären. Der „Große Kurfürst“ gehört zu den neuesten Schiffen der deutschen Flotte, war auf Grund der jüngsten Fortschritte in Bezug auf Panzerung und Ausrüstung erbaut und mit 8 (nach der „Nat.-Ztg.“ nur 6) Geschützen stärksten Kalibers versehen, 5400 Pferdekräfte, 4118 Tonnengehalt und 500 Mann Besatzung, während der gleichfalls durch den Zusammenstoß schwer geschädigte „König Wilhelm“, die stärkste Panzerfregatte unserer Marine, 25 Geschütze, einen Tonnengehalt von 5939 und 8000 Pferdekräfte aufwies. In der Zahl der 8 Panzerfregatten, welche bisher unsere Flotte aufzuweisen hatte, rangirte der „Große Kurfürst“ als sechste. Sein Untergang, der einen pekuniären Verlust von Millionen aufweist, ist als ein nationales Unglück zu betrachten. Hoffen wir, daß sich die Verlustzahl von Menschenleben als zu hoch gegriffen herausstellen und sich so das Unglück wenigstens nach dieser Seite hin weniger schrecklich hinstellen möge.

London, 1. Juni. Nach einem Berichte der Küstenwache in Sandgate sollen von der auf dem „Großen Kurfürst“ befindlich gewesenen Besatzung 255 Mann gerettet sein. Bis jetzt sind keine Leichen geborgen worden. Viele wurden durch die Kessel-explosion in die Luft gesprengt. Der „Große Kurfürst“ ist gänzlich unsichtbar. Der „König Wilhelm“ wurde in vergangener Nacht um 1 Uhr in Spithead erwartet. Das Aviso-Boot „Falle“ ist auf der Höhe von Folkestone angelangt. Der Militärattaché der deutschen Botschaft hat sich nach Folkestone begeben, um mit den Hafenbehörden zu konferiren. Die namhaftesten deutschen Bankiers und Kaufleute Londons beabsichtigen, den Lordmayor zu ersuchen, freiwillige Gaben für die Hinterbliebenen der Ertrunkenen entgegenzunehmen. Das Unglück hat hier die größte Aufregung und Theilnahme hervorgerufen. Die Morgenblätter vertheilen der letztern Ausdruck.

Der augenblickliche Stand der Orientfrage.

Von Dr. Perrot.
Interessant genug ist die Wendung, welche die Orientfrage im Augenblicke nehmen zu wollen scheint. — Vor Kurzem noch gab sich England die größte Mühe, Oesterreich zu gemeinsamem Vorgehen gegen Rußland und den Frieden von St. Stefano zu bewegen, wie bekannt, war diese Liebesmüh vergeblich. Graf Andrassy dachte vielleicht, England und Rußland würden ohnehin aneinander gerathen, und bei dieser Gelegenheit werde Oesterreich sich sehr billig sein Theil an der türkischen Beute in Sicherheit bringen können.

Jetzt scheint sich die Sache in Folge der Bemühungen Schwablosfs bedeutend anders zu gestalten. Das erst von Oesterreich verschmähte England macht Niene, sich mit Rußland über eine Theilung der Beute zu verständigen, wie sie eben Rußland und England vorläufig passen könnte. Oesterreich wird dabei einweilen nicht befragt. Käme es wirklich zu dem projektirten Kongreß, so könnte sich das erbauliche Schauspiel ereignen, daß Rußland und England Arm in Arm auf demselben erscheinen und Oesterreich gemeinsam in die übelste Lage der Welt brächten (soweit es sich nicht ohnehin schon in derselben befindet).

Die Grundidee des englisch-russischen Paktes, wie er nach neuern Zeitungsangaben angestrebt werden soll, bestände in einer Dreitheilung der Türkei. Den Süden von Adrianopel ab behielte der Sultan unter englischem Einfluß. Nördlich davon bis zum Balkan würde ein neutrales Bulgarenreich geschaffen und nördlich vom Balkan würde ein neuer Staat unter russischem Einfluß entstehen. England würde Kreta oder Samos anektiren und in Egypten starke Hand behalten. Frankreich würde vielleicht mit Tunis abgefunden, wohin seine Augen ohnehin schon gerichtet sind. Oesterreich könnte dann allenfalls in Bosnien einrücken.

Es liegt auf der Hand, daß dies die denkbar ungünstigste Lösung für Oesterreich wäre, zumal man nicht wissen könnte, mit welcherlei Ansprüchen etwa Italien noch hervortreten könnte.

Freilich wäre dabei ein sehr wichtiger Faktor — vielleicht der wichtigste in der ganzen Angelegenheit —, nämlich Deutschland mit seinen Interessen, völlig unberücksichtigt gelassen. So wie wir die deutschen Interessen auffassen, könnte uns das Entstehen eines russischen Vasallenstaates an der unteren Donau so wenig wie möglich passen. Das deutsche Interesse verlangt, daß die Donau bis zur Mündung nur deutsch-österreichischem Einflusse unterstehe und, daß dieser Einfluß auch auf der Balkanhalbinsel von jetzt ab ein vorwärtender werde und bleibe.

Was unter diesen Verhältnissen aus dem Kongreß, falls er zu Stande kommt, noch herausbraten kann, ist uns sehr unklar. Wir halten summa summarum den Krieg, und zwar den großen Weltkrieg, für wahrscheinlicher, als den Frieden, — selbst wenn der Kongreß zu Stande kommen sollte.

Vermischtes.

Der Stadtrath zu Gotha hat sich nicht veranlaßt gefunden, auf den fast einstimmigen Antrag des Stadtverordneten-Collegiums, „nach welchem der Stadtrath höchsten Orts dahin wirken sollte, daß der für den 15. bis 18. Juni dieses Jahres ausgeschriebene sozialdemokratische Kongreß in Gotha nicht abgehalten werde“, einzugehen. Nach § 44 unseres Staatsgrundgesetzes, in Verbindung mit § 3 sub II. der Verfassung des Deutschen Reichs, steht der Abhaltung des Kongresses in Gotha nichts entgegen. Es findet ja ohnehin polizeiliche Ueberwachung desselben statt.

Ein Vergiftungsfall durch Hand sch u h e ist in Schleswig, wie man von dort der „Fl. N.“ schreibt, in letzter Zeit vorgekommen, also auch beim Ankauf der Handschuhe ist die größte Vorsicht erforderlich. Der von Schleswig nach Berlin reisende Major v. J. kaufte in Hamburg ein Paar marineblaue Handschuhe, zog dieselben, in Berlin angekommen, an und machte damit mehrere Besuche. Bald darauf fühlte er sich unwohl und kam krank in Schleswig wieder an. Auf den Händen bildete sich ein eigenthümlicher, für den behandelnden Arzt unerklärlicher Ausschlag und eine allgemeine Erschlaffung des Körpers stellte sich ein. Selbst über die eigenthümlichen Symptome der Krankheit nachdenkend, kommt Herr v. J. auch auf die neuen Handschuhe, theilt dies seinem Arzte mit, der erst über die Vermuthung lächelt, dann aber doch die Handschuhe zur Untersuchung an den Apotheker Kloster giebt. Da hat sich nun herausgestellt, daß nicht unbedeutend Arsenik in den Handschuhen vorhanden war.

Ein schreckliches Unglück hat sich vor einigen Tagen zu Rontheim im Kanton Waadt zugetragen. Ein Arbeiter der Kalkbrennerei Bionnet hatte im Kalkofen noch eine Arbeit zu vollenden, bei welcher er, von dem aus der brennenden Steinkohle ausströmenden Kohlenoxydgas erstickt, plötzlich leblos umfiel. Das gleiche Schicksal traf einen Herrn, der ihm zu Hülfe eilen wollte, und ebenso dessen Tochter, welche sich in den Ofen gestürzt hatte, um ihren Vater zu retten; endlich fiel noch ein viertes Opfer, ein zweiter Arbeiter, welcher der Tochter Bionnet zum gleichem Zwecke gefolgt war. Letztere hinterläßt vier Kinder, welche einer Mutter noch sehr bedürftig sind.

Selbstmord durch Verbrennen. Am 2. Mai hat sich ein Mann in Rom auf offener Straße selbst verbrannt. Er begoß sich mit Petroleum und zündete sich selbst an. Alle Hülfe kam zu spät. Der Beklagenswerthe, dessen Identität nicht festzustellen war, ist völlig verkohlt der Erde übergeben worden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Getauft: Franz Arthur, Carl Heinrich Schumanns, Bürgers u. Zimmermanns hier, Sohn; Felix Curt, Traugott Heinrich Schirmers, anf. Bürgers u. Wäfers hier, Sohn; Anna Marie, Carl Gottlob Trobischs, Tagarbeiters hier, Tochter; Charlotte Auguste Helens, Iskar Richard Thomas's, Bürgerschullehrers hier, Tochter; Alfred Wag, Ernst Eduard Wolf's Bürgers u. Schuhmachers hier, Sohn; Otto Richard, Heinrich Adolph Hennigs, Tagarbeiters hier, Sohn; Paul Wilhelm, Wilhelm Boide-mar Hamanns, anf. Bürgers u. Restaurateurs hier, Sohn.
Getraut: Ernst Julius Gausauge, Klempner in Dresden, mit Anna Therese Seifert von hier; Ernst Wilhelm Häntig, Stellmacher in Rennh., mit Clara Friederike Weigand von hier; Friedrich Theodor Harber, Bahnbeamter in Schnefeld bei Leipzig, mit Auguste Anna Böhmer von hier.
Beerdigt: Hermann Paul, Friedrich Hermann Ulbrichs, Tagarbeiters hier, Sohn, 5 M. 26 J. alt; Clara Selma, Ernst Rudolph Starke's, Tagarbeiters in Grumbach, Tochter, 5 J. 5 M. 16 J. alt; Theodor Arthur, Gustav Theodor Weislers, anf. Bürgers u. Schlossers hier, Sohn, 2 J. 29 J. alt; Christian Heinrich Wolf, anf. Bürger u. Schuhmacher hier, 34 J. 1 M. 18 J. alt; Rosalie Anna, Friedrich August Ulbrichs, Stadtgutbesizers hier, Tochter, 7 J. 1 M. 24 J. alt. Hierüber eine uneheliche Tochter, Alma Thella, 6 J. 10 M. 28 J. alt.

Sensen.

Echt steyrische,	Gemskopf,	5 1/2 Viertel lang,	à St. 2 M. 25 Pf.
"	Schlüssel,	5 1/2 " " " "	" " 2 " 25 "
"	Wildermann,	5 1/2 " " " "	" " 2 " 15 "
"	Tannbaum,	5 1/2 " " " "	" " 2 " 10 "
"	Kelch,	5 " " " "	" " 1 " 50 "
"	Eichel-Sicheln,	Prima, 40 Pf.,	Secunda

zum Abrassen 30 Pf.
• amerikanische Heugabeln, Garbengabeln u. Düngergabeln mit Stiel, Wetzkietzen, Wetzsteine, Dengelstöckchen und Amböse, Dengelhammer, Sensenhobel, Gras- und Kornbäumchen empfehlen billigt
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachthum der Haare, die **ächte Säsmilch'sche Ricinusölpomade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutner in Wilsdruff

Nächsten Freitag von Mittag 1 Uhr an wird ein schönes Schwein verpundet, à Pfd. 55 Pf., beim Wirthschaftsbesitzer **Kirsten** in Wilsdruff.

Wie mag denn dem Fräulein aus Sachsdorf der unverhoffte schnelle Abzug aus Saalbach bei Döbeln bekommen sein?
Guten Appetit zum Pratheringen.

Anonymus hier.

Brief empfangen. Geben Sie sich gest. mir zu erkennen. Seien Sie fest überzeugt, ich schweige unter allen Umständen. —uu.

Etablissement

Robert Bernhardt,

Dresden.

Das stark entwickelte Saisongeschäft hat zur Folge gehabt, daß bereits jetzt die ersten großen Sendungen von Sommer-Neuheiten fast vollständig vergriffen waren; ich war dadurch in der angenehmen Lage, die sämtlichen Abtheilungen meines Etablissements für

Damen-Kleiderstoffe

mit den allerneuesten Erzeugnissen der Modewaaren-Industrie ergänzen zu müssen.

Der Vortheil, welcher hieraus meiner geehrten Kundschaft von selbst erwächst, bedarf keines besonderen Hinweises.

Von der jüngsten und augenblicklich bedeutungsvollsten Beliebtheit, den in großer Mannichfaltigkeit ausgeführten

Jaquardmustern,

welche bei aller Solidität des Stoffes und ihrem effectvollen Ansehen schon zu dem billigen Preis von 90 Pf. per Meter zum Verkauf gestellt sind, empfehle ich für

Sommer-Costüme

ein gefälliges und reichhaltiges Sortiment.

Barèges, couleur und schwarz, glatt und gemustert,
in vielseitiger und schöner Ausführung von 80 Pf. an.

Außer meinem großen Lager von billigen Cretonnes von 32 und 34 Pf. per Meter, die ich meiner Kundschaft nicht bloß in ausgefallenen Mustern, sondern in vollem unübertroffenen, reichhaltigen Sortiment inclusive aller rosa Dessins biete, bitte ich die geehrte Damenwelt, meine ganz neu auf Lager gekommenen hochfeinen echt französischen Cretonnes, zu 80 und 90 Pf. das Meter, gef. in Augenschein zu nehmen. Muster und Ausführung derselben sind vollendet schön. — Zu dem Preise von 40, 50, 60 und 70 Pf. per Meter sind ebenfalls großartige Serien auf Lager. — Für Waschechtheit wird garantirt.

Von Seidenwaaren

sind in den letzten Tagen ebenfalls wieder bedeutende Lieferungen eingegangen, welche, da sie aus Abschüssen neuesten Datums entstammen, wegen ihrer Preiswürdigkeit volle Beachtung verdienen.

Schwarze Taffete, Meter von Mark 2.65, Elle Mark 1.50.

Schwarze Taffete in $\frac{3}{4}$ breit, Meter von Mark 4.40, Elle Mark 2.50.

Schwarze Faille, Meter von Mark 3.20, Elle Mark 1.80.

Bunte Seiden in allen neuen Farben zu Garnituren von Mk. 3 = Elle Mk. 1.70.

Für Herren-Anzüge empfehle als etwas ausserordentlich Gediegenes einen großen Posten

Sommer-Buckskins, einzige billige Bezugsquelle,
Meter von Mk. 3.50 = Elle Mk. 2 bis Mk. 7.50 per Meter = Elle Mk. 4.30, Haute-Nouveauté.

Herren-Reise-Plaids von 9 Mark per Stück.

Knaben-Reise-Plaids von Mark 7.50 per Stück.

Die Artikel:

Leinwand, Bettzeug, Inlet, Shirting, Chiffon, Dowlas,
sind von mir seit der Gründung meines Etablissements mit besonderer Vorliebe gepflegt worden.

Richtig $\frac{3}{4}$ breite Bettzeuge, schon Meter von 44 Pf. = Elle 25 Pf. Richtig $\frac{3}{4}$ breite Halbleinen, Meter von 40 Pf. = Elle 23 Pf. Richtig $\frac{3}{4}$ br. Shirtings, Meter 26 Pf. = Elle 15 Pf. Richtig $\frac{3}{4}$ breite Dowlas, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf. Roth gestreift Inlet, Meter 53 Pf. = Elle 30 Pf.

Für Schneider und Schneiderinnen empfiehlt es sich, die von mir fertiggestellten

Mustercollections in Futterstoffen

einer Prüfung zu unterwerfen, welche auf Verlangen jeden Augenblick gratis verabsolgt werden.

Wiederverkäufer werden auf mein bedeutendes Tücherlager besonders aufmerksam gemacht.

Berechtigte Beschwerden über Bedienung bitte ich meine geehrte Kundschaft in jedem einzelnen Falle ohne alle Rücksicht an meiner Cassé anzubringen, da es mir bei der Ausdehnung meiner Räumlichkeiten und dem zahlreichen Personal leider nicht immer möglich ist, jeden einzelnen Kauf zu überwachen.

Robert Bernhardt, Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur

en gros und en détail.

(Gegründet 1865.)

Seit Jahren anerkannt billigste Einkaufsquelle in Dresden.
 Nur allein in H. Beermann's
Bazar am Altmarkt, Eingang Scheffelstraße 1,
 eine Treppe rechts,
im Hause der Conditorei Trepp.

Beste und reellste Waaren zu spottbilligen Preisen!

Wichtig für Wiederverkäufer und im Einzelnen.

Kleiderstoffe, Neuheiten, v. 25 Pf. bis zu den besten Sachen, Doppel-Lustre 16 Pf., Rips, schwarz und farbig, v. 35 Pf., Kleider-Cattun 16 Pf., Mull, Jaconet, Rips-Piqué v. 25 Pf., echter Sammet- und Seiden-Rips v. 14 Gr., ¹⁰/₄ schwarze Cachemire 50 Pf., Barège v. 20 Pf., weisse Zwirn-Gardinen v. 15 Pf., ¹⁰/₄ breit, Stück 40 Ellen, 3 Thlr., Tüll-Gardinen v. 45 Pf., bunte Gardinen 10 Pf., ¹⁰/₄ Möbel-Rips 80 Pf., ¹⁰/₄ Damast 60 Pf., ¹⁰/₄ Matratzendrell 45 Pf., Tischdecken aller Art von 15 Gr., Ripsdecken ¹/₆ Thlr., Sopha-Teppiche 1 Thlr., Tuchstoffe zu Anzügen v. 14 Gr., Kammgarnstoffe v. 12 Gr., ⁷/₄ Rockzeuge, Hosenstoffe 30 Pf., Lama 50 Pf.

Regenmäntel v. 2 Thlr., Jaquettes 1 1/2 Thlr., Kantenröcke 12 Gr., blaue Hüftschürzen v. 45 Pf., Kindertücher, Dgd. 80 Pf., Futterstoffe aller Art, Leinwand, Bettzeug, Inlett 18 Pf., Handtücher, Stangenleinen, Shirting v. 10 Pf., Sammet- und Seidenband und 1000 andere Artikel.

Bedeutend billiger als in jedem Laden.

3000 Mark

Mündelgeld sind gegen vorzügliche hypothekarische Sicherheit Anfang August a. c. auszuleihen durch **C. F. Engelmann.**

Fortzugshalber

sollen den 3. Pfingstfeiertag als den 11. Juni d. J. verschiedene Möbel und Wirthschaftsgegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verauctionirt werden. Frau verw. **Schröder,** Wilsdruff, wohnh. v. Nagelschmiedemstr. Sommerlatt.

Das Gras in meinem Garten ist zu verpachten. Julius May, Schulgasse.

Neue Matjes - Heringe

empfehlen **Franz Hoyer.**

Prima Emmenthaler Schweizer-Käse, ff. Oliven- und Mohnöl, beste Brabanter Sardellen
 empfiehlt in vorzüglich frischer Waare **J. E. Böhmer.**

Amalie Hoffmann, Wilsdruff,

Freibergerstraße 122, empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfeste **Regen- und Sonnenschirme** in den neuesten elegantesten Mustern.

Reparaturen, als: Bezüge, Einziehen der Stöcke u. s. w. werden sehr gern gefertigt. Grundsatz: **Billig und gut!**

400 Centner gesundes Futterstroh

und mehrere 100 Centner Roggen- und Weizenstroh liegen zum Verkaufe im Gute Nr. 49 in Wilsdruff.

Bramsch'e Stückhefen,

täglich frisch, empfiehlt **Franz Hoyer.**

Das Bleichen aller Sorten Garne

übernimmt und besorgt prompt der Gutsauszügler **Näther** in Kaufbach.

Zur geneigten Beachtung für die Herren Landwirthe und alle Viehbesitzer der Umgegend.

Von jetzt an habe ich von Herrn Conrad Otto in Borbrücke bei Meissen die von ihm zeither betriebene **realberechtigte Cavillerei** pachtweise übernommen, bitte die geehrten Herrschaften von Stadt und Land in Bedarfsfällen um geneigte Berücksichtigung und sichere für todes und unbrauchbar gewordenes Vieh, als: **Pferde, Rindvieh, Schweine** u. die **höchstmöglichen Preise** und reelle Bedienung zu. Für schnelle Abholung des betreffenden Viehes zu jeder Tages- und Nachtzeit werde ich mit Eifer besorgt sein, sowie ich auf Wunsch Sektionen an Ort und Stelle ohne Verzug vornehmen werde.

Auch verpflichte ich mich, bei Aufträgen etwaige Spesen und Verläge für Boten oder telegraphische Mittheilung zu vergüten. Borbrücke bei Meissen, im Juni 1878.

Hochachtungsvoll **Karl Fischer** aus Borna.

Feinen reinen Estragon-Wein-Essig, feinstes Oliven-Öel (Provencer)

empfehlen **Franz Hoyer.**

Heute Dienstag Schlachtfest, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 55 Pfg. Moritz Patzig.

Nächsten Freitag Schlachtfest, wobei auch etwas Fleisch und Wurst mit verpundet werden soll, Fleisch 55 und Wurst 60 Pf. das Pfund, bei Wittwe **Holfert.**

Gewerbeverein.

Morgen Mittwoch Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Schiesshaus. Besprechung einer Partie. **Der Vorstand.**

Den 2. Pfingstfeiertag

Casino in Limbach.

D. S.

Den 2. Pfingstfeiertag

Tanzmusik im Gasthause zu Klipphausen, wozu freundlichst einladet **H. Schöne.**

Schützenhaus.

Den 3. Pfingstfeiertag

Extra-Concert und Ball, gegeben vom hiesigen Stadtmusiker, wozu vorläufig einladet **H. Germann.**

Näheres in nächster Nummer.

20 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir das gemeine Subject, welches die Wand meines Hauses in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beschädigt hat, so anzeigt, daß ich die gemeine Person gerichtlich bestrafen lassen kann! **Carl Streubel, Freiburger Straße.**

Dank, herzlicher Dank.

Für die uns beim Tode und am Begräbnistage unserer guten Mutter und Schwiegermutter,

Frau Johanne Charlotte verw. Köntsch, von so vielen Seiten gewordenen Beweise liebevoller Theilnahme, namentlich für reichen Sargeschmuck, ehrendes Grabgeleit und für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Dr. Wahl am Grabe, sprechen wir noch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Wilsdruff, den 3. Juni 1878.

C. A. Sebastian und Frau.

D a n k.

Für die überaus große und wahrhaft herzliche Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer drei geliebten Kinder von Nah und Fern zu Theil geworden und welche unseren tiefgebeugten Herzen so wohlgethan, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Wilsdruff, am 2. Juni 1878.

Uibrig und Frau.



Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 31. Mai
 Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 20 Pf.
 Ferkel wurden eingebracht 192 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 31 Mark — Pf.